

Jahresbericht der Fondazione Garbald 2019

Das Studio Cascina ergänzt neu das Seminarzentrum mit einem Klausur-Angebot an Einzelpersonen und verzeichnet eine grosse Nachfrage. Der Garbald-Fonds wird von ETH- und UZH-Gruppen zunehmend beansprucht und ist wieder geöffnet worden. Die Partner-Institution Übersetzerhaus Looren wird vom Bundesamt für Kultur für ihre Literaturvermittlung ausgezeichnet. Aufmerksamkeit gilt erneut der Schriftstellerin Johanna Garbald und der Fotografie von Andrea Garbald. Claudio Moser ist Gast der Kunsteinrichtung. Die Lehrgrabung beim Steinhaus Casnac ergänzt die Forschung der Universität Zürich. Der Stiftungsrat aktualisiert seine Nachhaltigkeitsstrategie.

Das Studio Cascina ist eröffnet

Im Mai konnte der Stiftungsrat im Rahmen seiner Frühlingsretraite zusammen mit Gästen aus dem Gönnerkreis und dem Tal das Studio Cascina in direkter Nachbarschaft zur Villa Garbald einweihen. Mit dem Neubau im Kastanienhain steht nun auch Einzelpersonen ein Angebot für einen konzentrierten Arbeitsaufenthalt zur Verfügung.

Die Fondazione Garbald hatte das Grundstück mit den drei Cascine, wovon eine bis heute fürs traditionelle Dörren der Kastanien genutzt wird, 2008 dank der Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung erwerben können. Aufgrund der steigenden Nachfrage der Seminargäste nach einem längeren Einzelaufenthalt hatte der Stiftungsrat 2014 erste Projektideen auf dem Grundstück diskutiert. Im Herbst 2017 wurde nach Erhalt der Baubewilligung und den erforderlichen Drittmittel-Zusagen der Auftrag für den Bau des Studio Cascina an Ruinelli Associati Architetti aus Soglio erteilt.



Vor Baubeginn Herbst 2017



Eröffnung Frühling 2019

Ihre Architektur betrachten Ruinelli Associati als „Fortführung einer Tradition, selbst wenn der Ort und die Tradition immer wieder von Neuem interpretiert, manchmal sogar umgewandelt und auf innovative Art und Weise wieder zusammengefügt werden. Sie soll nicht als Zäsur wahrgenommen werden, und trotzdem zeitgenössisch wirken. Zudem soll sie schlicht und bescheiden sein, sie will sich nicht zur Schau stellen, sondern zu einer „normalen Erscheinung“ an einem bestimmten Ort werden.“ Ganz besondere Beachtung legen die Architekten bei der Materialauswahl nicht nur auf die momentane Beschaffenheit des Baustoffes, sondern auch auf seine sich in den Jahren verändernden Eigenschaften.

Für solch sensibles Bauen im kulturhistorischen Kontext hatte die Gemeinde Bergell 2015 den Wakkerpreis erhalten. Der Schweizer Heimatschutz würdigte mit der Auszeichnung generell auch die Fähigkeit der Bergeller, „den Erhalt der lokalen Baukultur und den Wunsch nach Wachstum vorbildlich zu vereinen“. Dabei wurde explizit auch auf die durch Miller & Maranta restaurierte und mit dem Neubau Roccolo ergänzte Semper-Villa verwiesen.

Der Stiftungsrat ist überzeugt, diesem Anspruch mit dem Studio Cascina von Ruinelli Associati erneut gerecht geworden zu sein und die Villa Garbald durch ein sehr gelungenes architektonisches Beispiel von alt und neu ergänzt zu haben.



Innenausbau vorwiegend mit Kastanienholz – Wände Stampfbeton



Die erste Mieterin, Dr. Nadja El Kassar, Postdoc an der Professur für Philosophie der ETH Zürich, bezog das Studio Cascina anfangs Juni. Sie schrieb ins Gästebuch:

Was für ein Geschenk! Dieses Haus in diesem Dorf, in diesem Tal. Was für ein Geschenk! Hier konzentriert denken, lesen, schreiben zu dürfen. An diesem Ort das Habilitationsmanuskript abschliessen zu dürfen, ein Traum für jede Wissenschaftlerin. Was für ein Geschenk. Von Siska und Arnout, Rosanna und den andern Dorfbewohnern aufgenommen zu werden. Was für ein Geschenk, die erste Bewohnerin dieses kleinen Paradieses zu sein.

Bereits im Startjahr war das Studio Cascina während 18 Wochen an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der ETHZ und UZH sowie Kulturschaffende vermietet. Ende Jahr lagen für 2020 Mietverträge für 28 Wochen vor. Diese Nachfrage ist jetzt schon für die Stiftung und den Gönnerkreis Beweis, dass das Studio Cascina das Garbald-Seminarzentrum ideal ergänzt.

Garbald-Qualität sicherstellen durch weitsichtiges Handeln

Im Berichtsjahr legte der Stiftungsrat die Strategieziele der Fondazione Garbald für die Jahre 2020 – 2024 fest. Er bestätigt und aktualisiert so seinen Willen, mit vorausschauendem und nachhaltigem Handeln Substanz, Qualität und Erfolg des Garbald-Seminarzentrums inklusive Studio Cascina sicherzustellen.

Bezogen auf die denkmalgeschützte Villa und den Roccolo bedeutet dies kontinuierliche Aufmerksamkeit für Restaurierungs- und Investitionsbedarf. So werden im nächsten Jahr in Übereinstimmung mit der kantonalen Denkmalpflege die Fenster im zweiten Stock der Villa mit nachgebauten hölzernen Lamellenstoren wie im ersten Stock ausgerüstet. Mit diesem sanften Eingriff soll künftig verhindert werden, dass bei den regelmässig heftigen Bergeller Sommergewittern Wasser in die Räume eindringt und Schäden verursacht. Damit werden die bis jetzt als Notlösung eingesetzten Sandsäcke überflüssig. Ziel des Stiftungsrats ist es, solch grössere Investitionen durch Drittmittel zu finanzieren.

Ein weiterer Strategiepunkt betrifft die Kommunikation. Wichtigstes Medium für interessierte Seminargruppen und Gäste des Studio Cascina ist die Webseite. Im Berichtsjahr wurde die Garbald-Homepage grundsätzlich überarbeitet und auf den aktuellsten Stand bezüglich Technik und Gestaltung gebracht, siehe www.garbald.ch. Die Informationen zu Seminarzentrum und Studio Cascina werden in Kürze auch in Englisch aufgeschaltet sein.

Grosse Aufmerksamkeit gilt dem ressourcenschonenden Betrieb. So wird die Lingerie vom Gesundheitszentrum des Tals besorgt. In der Küche werden saisonale und regionale Produkte von Produzenten aus dem Bergell oder nahen Italien verwendet. Nach der schwierigen Nachfolgesuche fürs Lebensmittelgeschäft in Castasegna wird der Stiftungsrat im Gespräch mit Verantwortlichen der Comune di Bregaglia die Thematik der Lebensmittelversorgung im Tal und insbesondere in Castasegna aufgreifen.

Seminarzentrum Villa Garbald

Im Berichtsjahr empfing die Betriebsleitung die erste Seminargruppe Mitte Februar. Die letzte verabschiedete sich am 9. November. Von den insgesamt 30 Gästegruppen gehören 23 zum Hochschulbereich. Mit 1'200 Übernachtungen war 2019 ein durchschnittliches Jahr. Dabei ist zu beachten, dass Schwankungen massgeblich damit zu tun haben, dass die Villa Garbald mit ihren 14 Zimmern bereits für Gruppen ab 8 Personen offen steht. Speziell ETH- und UZH-Gruppen schätzen es, auch mit zehn und weniger Teilnehmenden willkommen zu sein.

Stellvertretend für diese wissenschaftlichen Gruppen steht nachfolgende Rückmeldung von Professor Dr. David N. Bresch, Wetter und Klimarisiken, ETH Zürich / Meteo Schweiz, der mit seiner Gruppe die Garbald-Saison 2019 eröffnete:

Schon nach dem ersten Besuch im Februar 2018 war klar: die Villa Garbald sollte einen festen Platz in der Jahresplanung meiner Forschungsgruppe bekommen – als der Ort der Inspiration, des gemeinsamen Nachdenkens, und des angeregten Austausches. Nun bereits zum zweiten Mal fuhr die ganze Gruppe Mitte Februar für drei Tage ins Val Bregaglia, durch das verschneite Ober-Engadin hinunter in den ankommenden Frühling. Exzellent bekocht und bewirtet von Siska Willaert und Arnout Hostens, nutzten wir die Zeit, um unsere Vision nach einem Jahr Revue passieren zu lassen, und neue Forschungs-Ideen zu diskutieren. Wir schätzten neben dem südlichen Ambiente und den vielen Möglichkeiten naher Spaziergänge zwecks peripatetischen Nachdenkens auch sehr, dass wir das ganze Haus für uns als Gruppe nutzen konnten.

Die Fondazione Garbald kann seit 2011 den Aufenthalt von Hochschulgruppen mit Zuwendungen aus dem zu diesem Zweck eingerichteten Garbald-Fonds unterstützen. Im Berichtsjahr ersuchten zwölf Seminargruppen um einen Beitrag. Der Fonds konnte durch erneute Zuwendungen der Graubündner Kantonalbank und des ETH-Rats um Fr. 40'000 aufgestockt werden und betrug Ende Jahr rund Fr. 60'000. Die Erfahrung der letzten neun Jahre zeigt, dass der Garbald-Fonds die Nutzung der Villa Garbald für Hochschulgruppen erleichtert und den gewünschten positiven Effekt auf die Auslastung des Seminarzentrums wie die Bergeller Volkswirtschaft erzielt.

Seit 2015 führt das Übersetzerhaus Looren zweimal jährlich das einwöchige *Laboratorio aperto* für literarische Übersetzerinnen und Übersetzer in der Villa Garbald durch. Jeweils an einem Abend sind Einheimische eingeladen, das Feilen an einer Übersetzung ins Italienische mitzuverfolgen und auch aktiv daran teilzunehmen. Zusammen mit der Società culturale / Pro Grigioni Italiano findet zudem eine Veranstaltung zu einem ins Italienische übersetzten Werk statt. Grundlage für diese auch fürs Bergell wertvolle langjährige Zusammenarbeit ist eine gegenseitige Vereinbarung. Im Januar wurde die Institution vom Bundesamt für Kultur mit dem *Spezialpreis Vermittlung 2019* für ihre Verdienste zugunsten der Schweizer Literatur ausgezeichnet. Die Fondazione Garbald freut sich mit über diese Anerkennung, die auch dem Looren-Einsatz im italienischsprachigen Kulturraum gilt.



Loorengruppe Frühling 2019

Ein positives Umfeld, das intensive zielführende Diskussionen ohne Zeitdruck und auch entspannten Austausch im grossen Garten ermöglicht, dazu eine ausgezeichnete Küche: Dies suchen und finden die Gästegruppen in der Villa Garbald. Dafür sorgen seit zwölf Jahren Siska Willaert und Arnout Hostens mit drei Mitarbeiterinnen. Die immer wieder begeisterten Rückmeldungen zeigen, wie sehr ihre Gastgeberqualitäten geschätzt werden. Dies tut auch der Stiftungsrat und dankt hier dem Garbald-Team für seinen grossen und aufmerksamen Einsatz.

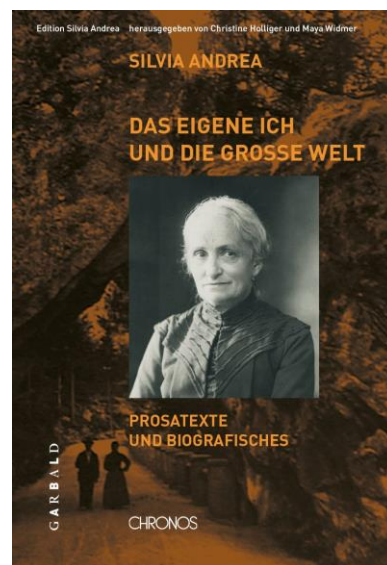
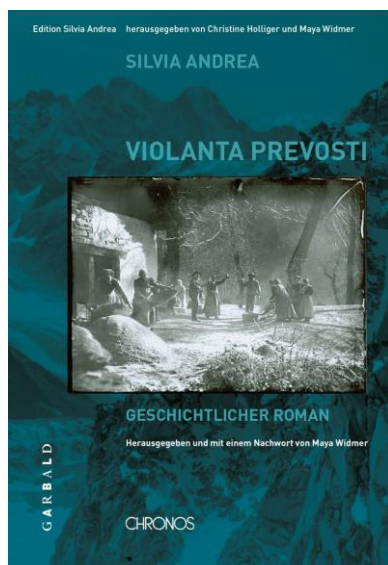
Kultureller Auftrag

Dieses Jahr stand der zusammen mit der Società culturale / Pro Grigioni Italiano veranstaltete vierteilige Filmzyklus unter dem Titel LAVORIAMO. Die Filmabende im Herbst / Winter werden von den cinéphilen Bergellerinnen und Bergellern nach wie vor gut besucht. Wie in den letzten Jahren üblich waren neben der Villa Garbald die Casa Gadina in Casaccia und die Ciäsa Granda in Stampa Veranstaltungsorte.

Es ist nicht selbstverständlich, dass ein öfters an den Wochenenden belegtes Seminarzentrum die Türen auch für eine öffentliche Führung öffnen kann. Möglich ist dies dank dem Verständnis der Gästegruppen und der Sensibilität des für die Führungen verantwortlichen Teams. Wie im Vorjahr nutzten rund 550 Personen das Angebot, mehr über Vergangenheit und Gegenwart der Villa Garbald zu erfahren. Darunter waren erneut speziell an Architektur interessierte Gruppen.

Mit der Aufarbeitung und Präsentation des kulturellen Erbes der Familie Garbald aufs Jubiläumsjahr 2014 „150 Jahre Villa Garbald“ hin, hat der Stiftungsrat einen zentralen Auftrag der Stiftung realisieren können. Seither kommt dem literarischen Werk von Johanna Garbald alias Silvia Andrea und der Fotografie von Andrea Garbald neue Aufmerksamkeit zu.

So würdigte zum Beispiel der deutsche Radiosender SWR2 Kultur das Leben und Schaffen von Johanna Garbald am 18. Juni im Gefäss *Lesenswert* mit einem einstündigen Feature unter dem Titel *Silvia Andrea erzählt – Die Schriftstellerin Johanna Garbald-Gredig*.

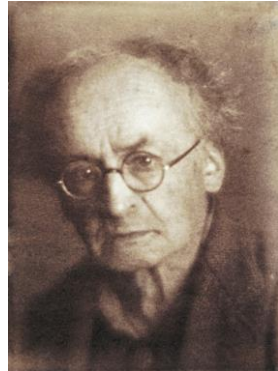


Zwei Bände aus der vierteiligen Edition Silvia Andrea, weitere Werke sind auf der Webseite digital verfügbar

Johanna Garbald hatte sich speziell mit historischen Erzählungen zur Bündner Geschichte einen Namen gemacht. So beschäftigte sie sich in *Die Namenlosen* von 1922 auch mit dem 1793 im Schloss Reichenau eröffneten revolutionären Schulinternat, in dem die Schüler zu freien Menschen und Weltbürgern erzogen werden sollten. An der mit dem Institut für Kulturforschung Graubünden, ikg, im März durchgeführten Veranstaltung stellten der Historiker Werner Ort und ikg-Leiterin Cordula Seger das Experiment *Schülerrepublik Reichenau* und seine literarische Umsetzung durch Silvia Andrea vor.

Andrea Garbald (1877-1958) gehört zum Kreis der Fotopioniere des Kantons Graubündens. Anfangs Dezember kam es auf Initiative des Präsidenten der Fondazione Archivio Donetta erstmals zur öffentlichen Begegnung mit dem Tessiner Fotopionier Roberto Donetta (1865-1932). Am 7. Dezember fand die Vernissage *Amici sconosciuti – Roberto Donetta e Andrea Garbald* in der Casa Rotonda im Bleniotal statt. Stephan Kunz, Garbald-Stiftungsrat und künstlerischer Direktor des Bündner Kunstmuseums, kuratierte die Ausstellung. Hier seine Einleitung:

Man könnte es als „Gipfeltreffen“ bezeichnen: Die späte Begegnung der beiden Fotopioniere Roberto Donetta und Andrea Garbald. Beide stammen aus südalpinen Bergtälern und haben – jeder für sich – in der Fotografie Grossartiges geleistet...



Unbekannte Freunde Andrea Garbald und Roberto Donetta, Casa Rotonda, Corzoneso, bis September 2020

Kunsteinrichtung Claudio Moser

Zur Fotografie von Claudio Moser schreibt Stephan Kunz: *Zu Gast ist dieses Jahr der in Genf lebende Künstler Claudio Moser mit Fotografien, die uns auf eine imaginäre Reise mitnehmen. Mosers Bilder erzählen die Geschichte eines Spaziergängers, der sich durch suburbane Stadtlandschaften bewegt. Als stiller Beobachter ist er unterwegs und hält mit seiner Kamera, was sich ihm en passant als visuelles Ereignis offenbart. Claudio Moser malt mit den Mitteln der Fotografie und er fotografiert mit den Augen eines Kameramannes, der kein Drehbuch braucht, um in eine Erzählung einzusteigen.*



Kunsteinrichtung im Roccoco



Stephan Kunz, Claudio Moser, Vreni Müller-Hemmi

Rund hundert Gäste nahmen an der Vernissage vom 6. Juli teil. Die Kunsteinrichtung wird durch den Beitragsfonds der Graubündner Kantonalbank, die Minerva Kunststiftung und die D&K DubachKeller-Stiftung unterstützt.

Archäologische Grabung der Universität Zürich am Steinhaus Casnac

Das zum Stiftungserbe gehörende Steinhaus wurde 1981 im Siedlungskataster der kantonalen Denkmalpflege als spätmittelalterlich eingestuft. Dank einer Donation konnte es 2017 restauriert werden und der Kanton Graubünden stellte es unter Schutz. Zur vertieften Erforschung suchte die Fondazione Garbald die Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich, UZH.

Nach ersten archäologischen Untersuchungen im Vorjahr durch Prof. Dr. Carola Jäggi, Vorsteherin des Kunsthistorischen Instituts, und ihren Mitarbeiter Dr. Elias Flatscher, wurde im April mit Unterstützung der kantonalen Kantonsarchäologie eine kleinräumige Lehr-Grabung mit Studierenden durchgeführt. Leider spielte das Wetter nicht wie gewünscht mit.



UZH-Lehrgrabung unter erschwerten Bedingungen im April 2019

Im November wurde der Bericht dieser archäologischen Untersuchung fertiggestellt und ergänzt das Ergebnis der wissenschaftlichen Aufnahme des Vorjahres *Casnac: Reste einer aufgelassenen Siedlung bei Castasegna*.

Kurz gefasst ergaben die Arbeiten, dass das Gebäude zum turmartigen Haustyp des einfachen Saalhauses gehört, der im Bergell seit dem Mittelalter vorkommt. Das Steinhaus Casnac könnte im 15. / 16. Jahrhundert errichtet worden sein. Darauf deutet der Fund eines Handspindel-Bestandteils aus Lavez hin. Der ganze von einer Mauer umschlossene Borgo Casnac bestand aus Wohnhäuschen, Stallscheunen und Cascine fürs Dörren der Kastanien.

Gemeinsames Ziel des Forschungsteams und der Stiftung für 2020 ist nun, die Erkenntnisse durch Information vor Ort, mittels Prospekt und Webseite zugänglich zu machen und Casnac in die touristische Kommunikation des Bergells einzubetten.

Fondazione Garbald, im Mai 2020

Vreni Müller-Hemmi

Vreni Müller-Hemmi
Präsidentin